

Ueberlistet

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **161 (1882)**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-373835>

Nutzungsbedingungen

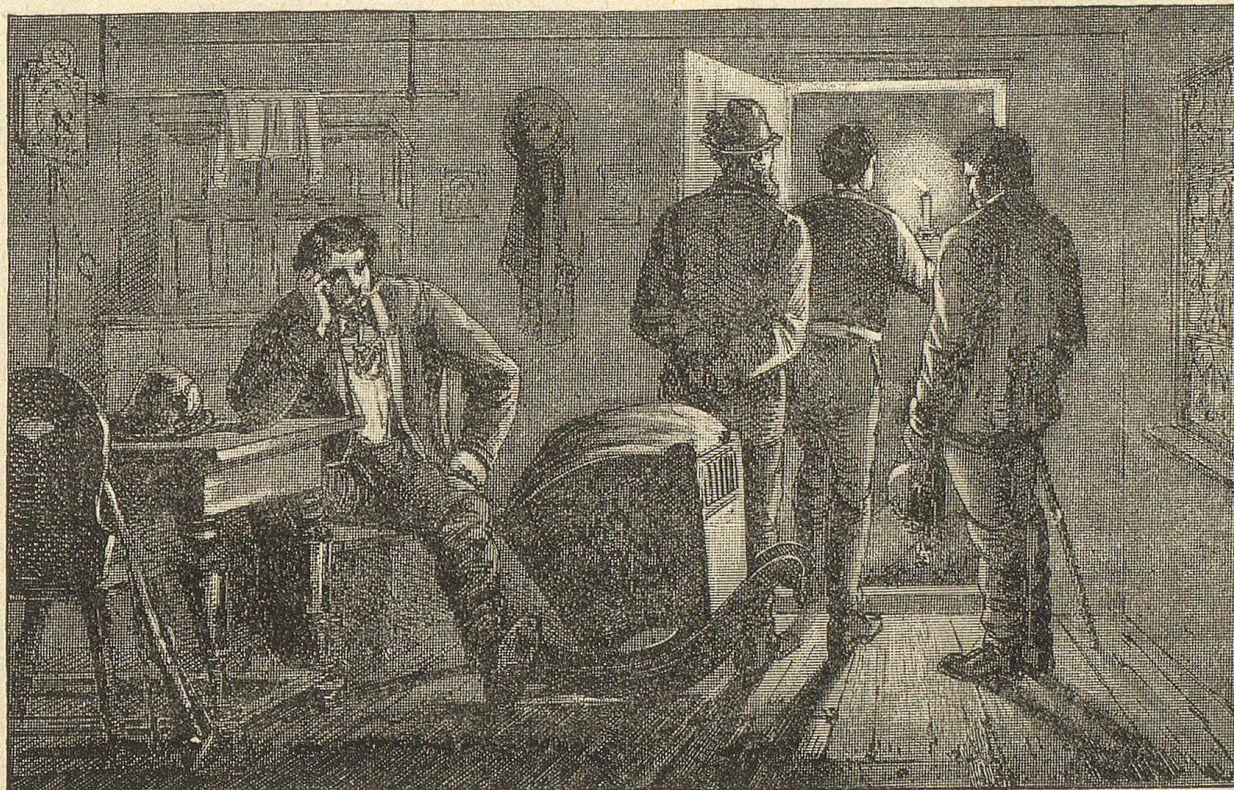
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Im Dorfe M. bei Kosel in Oberschlesien überlistete ein Wilddieb seine Verfolger auf folgende Weise: Er hatte einen fetten Bock heimgebracht; von einem Dorfgenosse in Kenntniß gesetzt, daß bei ihm Haussuchung gehalten werden sollte, schickte er sein Weib mit dem Wiegenkind zu Nachbarzuleuten, verwahrte Flinte sammt Bock in der Wiege und erwartete unser dem Trällern von

Kinderweisen die Forstoffizianten. Von diesen aufgefordert, ihnen mit einem Lichte nach dem Boden voranzuleuchten, erklärte er sich dazu bereit, wenn inzwischen einer der Forstgehülften seine Stelle an der Wiege übernehme. Natürlich fiel die Haussuchung fruchtlos aus, da der Gehülfe keine Ahnung davon hatte, daß der gesuchte Rehbock von ihm gewiegt werde.

Schreckliches, aber wohlverdientes Ende eines faulen Hundes.

Zum warnenden Exempel für nachlässige Jagdhunde; in zierliche Reime gebracht von Josef Sag s n u r.

Von Ferne sei herzlich begrüßet
Du Henker des Hundes am See! —
Was Menschen und Thiere verdrießet,
Macht niemals Dir selber ein Weh.

Du gingest vergnüglich zum Jagen,
Es wedelte freudig der Hund;
Doch leider bei jeglichem Wagen
Ist launisch das Glück, und so rund.

Du hattest erbärmlich geschossen;
Der Philar trieb immer so dumm;
Er bellte so faul und verdrossen,
Und jagte die Hasen zu krumm.

Es lächelten Abends die Leute;
Die Tasche des Jägers war leer;
Es prahlten Kollegen mit Beute,
Das wurmte den Braven noch mehr.

Man hört ihn dann fluchen und schelten:
„Der Hund hat mir Schande gebracht!“
„Ich will es dem Thiere vergelten!“
„Du Luder! — hinaus! — in die Nacht!“